

Wilde Deutschlandpremiere

Wieso der Pfarrer bei der Aufführung des American Opera Studios Flip-Flops trug. Und warum es dennoch eine wunderbare Aufführung mit dem Allgäuer Pop- und Jazzchor wurde.

Von Martina Gast

Füssen Fast zwei Jahre lang hat das Ensemble des American Opera Studios aus Kansas an seinem neuen Opernstück „Albert Herring“ von Benjamin Britten gearbeitet. Nun wurde die vogelwilde, quietschbunte Deutschlandpremiere im Haus Hopfensee zur überraschenden Punktlandung. Die Geschichte des introvertierten Albert (Daniel Reichardt), der plötzlich zum umjubelten Mittelpunkt der Gemeinde aufsteigt, wurde mit opulenten Kostümen, enormer Stimmgewalt und schauspielerischer Farbenfreude zu einer schrillen, witzigen, sehr gelungenen Operninszenierung und Persiflage der puritanischen Upperclass Englands.

Dr. Bill Hall, der künstlerische Leiter des weitgehend aus Laien bestehenden Ensembles, der als glänzender Bariton in der Rolle des Pfarrers zu bewundern war, servierte dem Publikum eine komprimierte Britten-Version in mundgerechten Stückchen, die das durchgehend englischsprachige Stück recht bekömmlich machte - auch für „Nichtopernfans“. Bereits im Vorfeld glänzte die Künstlerschar durch eine Mischung aus Kreativität und Improvisation, denn in nur einer Stunde mussten sich die Darsteller vor Ort auf Bühne, Licht, Ton und Raumgröße einstellen, um die Krönung des unbescholtenen Albert zum Maikönig, in liebenswerter Deko-Kulisse und zwischen den üppigen Kunststoffsahnetorten so richtig zur Geltung zu bringen. Kein Wunder, bei 28 Künstlerinnen und Künstlern gelang das akustisch nicht immer. Dafür erinnerten die wilden Perücken und die Robe des Hauspersonals an die Rocky Horror Picture Show - mit Klassik-time-warp-Appeal.

Warum ausgerechnet der Pfarrer nur Flip-Flops unter seinem Talar trug, verrät die Reiseleiterin Ellen Katja Jaekel bereits bei ihrer Begrüßung: Die Tourneepfanung der Chorgruppe hatten bereits beim Abflug im heimischen Kansas massive Unwetter durchkreuzt. Wegen der erheblichen Verspätung beim Abflug platzte die Premierenaufführung in Heidelberg. Zudem fehlten bei der Ankunft einige der vielen Kostümkoffer - wohl samt den Schuhen des Chorleiters.



Das American Opera Studio aus Kansas feierte mit seiner Version des „Albert Herring“ von Benjamin Britten im Haus Hopfensee Premiere. Die vogelwilde, quietschbunte Deutschlandpremiere wurde zur überraschenden Punktlandung.



Der Allgäuer Pop- und Jazzchor harmoniert wunderbar mit dem American Opera Studio. Fotos: Martina Gast

Dank des Organisationstalents des Allgäuer Pop- und Jazzchors sollte es in Hopfen ganz wunderbar klappen mit der kurzweiligen Opernbühne. Und natürlich passten die Opern-Flip-Flops ganz her-

vorragend zum anschließenden Viva la Vida (Coldplay) des Allgäuer Pop- und Jazzchors. Via Instagram waren die beiden Gruppen im Vorfeld miteinander in Kontakt gekommen.

Müheles schuf der Köhlerchor mit groovigen Liedern, wie Billy Joels „For the Longest Time“ einen mitreißenden Ausklang des vielseitigen, musikalischen Kulturabends im Königswinkel.